Raum. So seien nur noch einige Arbeiten aus den verschiedenen Abschnitten genannt. A. ABRAHAM — „Considerations about the structure and function of the baroreceptors in the arterial trunks of mammals"; R. ANDRZEJEWSKI — „Estimation of resident and transient part of small mammal population by the capture-recapture method"; G. FABIAN — „Ein Beispiel des ‚Experimentellen Darwinismus' auf Grund eines Kreuzungs-Experimentes mit Wild- und Hauskaninchen"; B. K. FENJUK — „Methods on investigating the rodents in the anti-plague centers of the U. S. S. R."; H. KULICKE — „Aktionsraum und Revierverhalten bei Erdmaus und Rötelmaus"; K. PETRUSEWICZ — „An increase in mice population induced by disturbance of the ecological structure of the population"; G. H. W. STEIN — „Vertikalrassen europäischer Säugetiere"; O. STERBA — „Zur derzeitigen Situation in der vergleichenden Myologie"; G. TOPAL — „Some experiences and results of bat banding in Hungary"; H. O. WAGNER — „Die Sammeltechnik von Kleinsäugern und ihre Bedeutung für die Forschung"; A. VAN WIJNGAARDEN — „The population dynamics of four confined populations of the continental vole *Microtus arvalis*".

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, enthält der Band „Symposium Theriologicum" reiches und sehr interessantes Material, das in Mannigfaltigkeit und Gehalt typisch ist für die Vielfalt und Breite der Interessen und Arbeitsrichtungen in der modernen Theriologie. Dabei sei nicht vergessen, daß die Aufgabe des Symposiums sich mehr oder weniger auf die Erörterung von Untersuchungsmethoden an Säugetieren beschränkte. Das Buch widerspiegelt zweifellos den Zustand der Blüte, in dem sich die Theriologie gegenwärtig befindet, sowie ihr hohes Niveau.

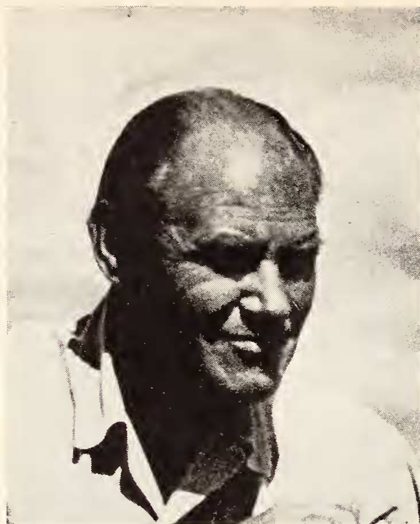
Der Kongreß in Brünn war, ungeachtet der erwähnten Beschränkung in der Thematik und der geringen Teilnehmerzahl, faktisch der erste internationale Theriologenkongreß, und man muß der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften für ihre Initiative danken. Um so fühlbarer wurde die längst herangereifte Notwendigkeit, wirklich breite internationale Theriologentagungen einzuberufen, und es ist sehr bedauerlich, daß bisher noch keine solche stattgefunden hat. Die Notwendigkeit derartiger Tagungen wird in der Resolution des Brünner Symposiums besonders hervorgehoben. Es steht zu hoffen, daß dies doch noch Wirklichkeit wird, obwohl seit dem Brünner Treffen schon fast vier Jahre vergangen sind.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. W. G. HEPTNER, Moskau K-9, ul. Gerzena 6, Zoologisches Museum der Universität, UdSSR

Gösta Notini †

Von F. FRANK

Am 25. Januar 1964 verstarb im Alter von 55 Jahren Dr. GÖSTA NOTINI, Professor für Forst- und Jagdzoologie an der Skogshögskolan Stockholm, eine faszinierende und ideenreiche Persönlichkeit, deren Begabung vom Praktisch-Technischen bis zum Künstlerischen reichte und eine ungemein vielseitige Aktivität und Leistung hervorbrachte. Auch seine wissenschaftliche Arbeit umspannte ein weites Feld von den Insekten, mit denen er begann und mit denen er sich auch später immer wieder beschäftigte, bis zu den Vögeln und Säugetieren, denen seine bekanntesten Untersuchungen gewidmet sind. Aus der Fülle seiner Publikationen seien hier nur größere Arbeiten über die Nebelkrähe, jagdbare Wasservögel, den Schnee- und Feldhasen, das Wildkaninchen, die



Erdmaus und den Dachs erwähnt. Manches steht noch zur Veröffentlichung aus, darunter die genetische Analyse einer langjährigen Kreuzungszucht zwischen Schnee- und Feldhasen.

Notini war Herausgeber eines Bienenbuches, der Schwedischen Tierwelt (Svenska Djur), des schwedischen Jagdlexikons und anderer zusammenfassender Werke. Seine hervorstechende Begabung für eine fesselnde und allgemein verständliche Darstellung biologischer Zusammenhänge schlug sich in mehreren populären Tierbüchern nieder, die er mit eigenen Photos und Zeichnungen illustrierte. Notini war aber vor allem auch ein begnadeter und überaus beliebter Hochschullehrer, der seine Studenten in stets überfüllten Vorlesungen und auf erlebnisreichen Jagdexkursionen nicht nur zu belehren, sondern auch zu begeistern und zu erziehen wußte. Diese Verpflichtung nahm er trotz qualvollen Leidens bis zum letzten Augenblick ernst und begab sich erst dann ins Krankenhaus, als der letzte seiner 78 Vorexamenskandidaten geprüft war.

Gösta Notini war ein Mensch, der sich nur in der Natur ganz wohl fühlte und der all ihre Geschöpfe und Erscheinungen wie kaum ein anderer kannte und mit tiefem biologischen Verständnis betrachtete und zu ergründen suchte. Auch seine überaus geliebte Jagd hat er nicht nur aus emotioneller Leidenschaft, sondern immer auch als Naturforscher betrieben und zeitlebens biologische Erkenntnis an die Stelle alteingewurzelter Vorurteile zu setzen gesucht, deren Unausrottbarkeit ihn geradezu schmerzte. Besonders hat er sich immer wieder gegen die sinnlose Vernichtung des Raubwildes gewandt und auf eine allgemeine Humanisierung der Jagd hingewirkt.

Höhepunkte seines persönlichen Erlebens waren zwei Expeditionen in die reichen Jagdgründe Südwestafrikas. Und mitten in den Vorbereitungen zu einer neuen Afrikareise ereilte ihn nun auch allzu früh der Tod, der eine kaum schließbare Lücke riß und alle zutiefst erschüttern mußte, die je in den Bann dieses noblen und kameradschaftlichen Mannes geraten waren, der ein feinfühliges Gemüt unter einer Schale rauher Männlichkeit verbarg und auch andere so gerne an seinem Erleben und an seinen reichen Gaben teilnehmen ließ.

Anschrift des Verfassers: Dr. Fritz Frank, Oldenburg i. O., Philosophenweg 16

Sven Ekman zum Gedächtnis

Von K. Curry-Lindahl

Am 2. Februar 1964 verstarb in Uppsala Professor Sven Petrus Ekman im Alter von 88 Jahren.

Sven Ekmans Tätigkeit als Forscher ist eng verknüpft mit Uppsala, seiner Geburtsstadt, wo er am 31. 5. 1876 zur Welt kam. An der Universität in Uppsala legte Ekman